Alle helfen durchalten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

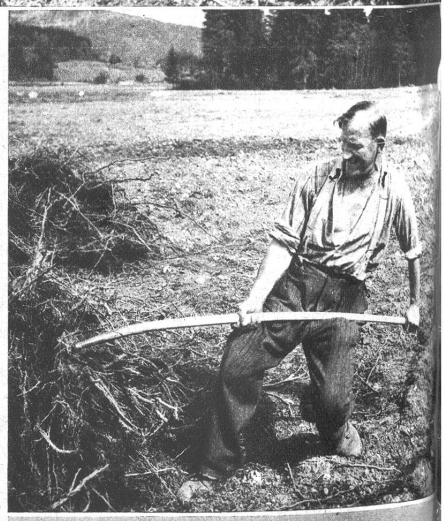
http://www.e-periodica.ch

Vom Fabrikbetrieb zur Scholle

Alle helfe

Der harte Boden wird aufgelockert. Links und rechts: Wurzeln und Unkraut werden verbrannt

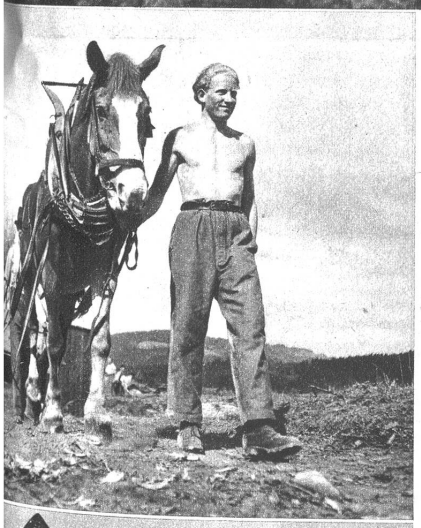
Es wird sich kaum einer finden, der die Notwendigkeit eines ausgedehnten Mehranbaus bestreitet. Heute, im dritten Kriegsjahr, sind wir fast ohne Ausnahme alle daran beteiligt: Bauer, Arbeiter, Beamte und Angestellte. — Ein kürzlicher Besuch führte uns auf die Pflanzareale einer stadtbernischen Industrie-Firma. Man ist dort von der Ueberlegung ausgegangen, dass der Sache wenig gedient ist, wenn man dem Bauer oder Pächter Land wegnimmt, um es an seiner Stelle zu bebauen. Wesentlich günstiger scheint die Lösung, bisher brach gelegenen Boden zu urbarisieren und in Pflanzland umzuwandeln. In Wichtrach ist man nach diesem Prinzip vorgegangen und eine Rodung durchgeführt worden.



Links: Steine, die sich auf dem Areal befinden, werden gesammelt und weggeführt. Rechts: Sachgemäss wird Saatgut ausgesetzt

Aufnahmen auf dem Areal Wichtrach der Firma Dr. Wander AG.
Photo: Eugen Thierstein

rchhalten



Der Wagen fährt zur Sammelstelle, um die Steine aufzuladen. Links: Ein junger Angestellter ist der Fuhrmann und als solcher auch für sein Tier verantwortlich. Rechts: Ein einfacher Ziehbrunnen dient zum Reinigen der Hände

In wochenlanger Schwerarbeit durch Stadt- und Privatindustrie sind rund 40 Jucharten wertvolles Kulturland erschlossen worden. Wo zu Beginn des Frühlings noch undurchdringliches Gestrüpp des Auwaldes den Weg versperrte, reifen heute bereits die Kartoffeln. — Hunderte fleissiger Hände haben dabei geholfen, den sozusagen wertlosen Wald in guten Ackerboden zu verwandeln. Abwechslungsweise hat das Personal zu vielen Malen die Fabrik verlassen, um freudig die Maschine mit dem Spaten zu vertauschen. Heute stehen sie bereits vor den ersten Früchten ihrer Arbeit, und bald kommt der Tag, wo sie ernten werden, was sie gesät haben.

Links: Die ungewohnte Arbeit gibt Durst, aber ein guter Schluck aus der Flasche hilft dem rasch ab. Rechts: Oft hilft die ganze Familie mit, den Boden zu bestellen